

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz  
**Band:** 16 (1860)

**Vereinsnachrichten:** Vorbericht

**Autor:** Lütolf, Alois

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## V o r b e r i c h t.

---

In lebensfrischer Blüthe stehen gegenwärtig jene Studien, welche die realen Kenntnisse in den beiden Hemisphären des erfahrungsmäßigen Wissens, in Natur und Geschichte, zum Vorwurfe haben. Fast überall, wo es Gebildete gibt, findet man nicht nur vereinzelte Kräfte, wie in den frühern Zeiten, sondern ganze Gesellschaften je in einem dieser Gebiete mit freudigem Wettstreit thätig. Und nicht nur das, sondern es unterhalten dieselben auch einen freundschaftlichen, literarischen Verkehr und Austausch ihrer Schriften.

Den Aufschwung der Wissenschaften muß dieses offenbar mächtig fördern. Diese sollen indessen nicht blos Sonder-eigenthum der Gelehrten und der Männer vom Fache sein. Auf diesem Baume des Wissens lastet kein Verbot, seine Früchte sind Gemeingut Allen, die mit Lust und Empfänglichkeit dafür sich ausgerüstet finden. Ja, es ist immer auch als eine Wohlthat zu preisen, wenn diejenigen, welche Beruf und Vermögen dazu besitzen, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung allgemein verständlich und genießbar zu machen, dieselben einführen in die für Schule und Volk bestimmte Literatur. — Was nun die Naturwissenschaften belangt, so wird für „Popularisirung“ derselben, wie allbekannt, sehr Vieles geleistet, bei weitem Weniger aber in Hinsicht der Geschichte. Nun, man weiß

es, jene stehen zu den sogenannten Brodstudien, zum gewerblichen Leben, überhaupt zu dem „to make money“ in gar enger Beziehung; die Geschichtskunde dagegen gewährt diesem rein materiellen Streben nicht den erwünschten Vorschub. Aber nicht blos, daß die Ergebnisse der historischen Forschung für den Erwerbstrieb keinen Reiz besitzen, sie müssen anderseits oft erst noch einen längern Kampf bestehen mit eingewurzelten Meinungen und Vorurtheilen; ja es braucht sogar bisweilen Muth, um für die geschichtliche Wahrheit einzustehen und Selbstüberwindung, um sie anzunehmen. So kommt es denn, daß längst gerichtete Irrthümer immer wieder von neuem auf den Büchermarkt und in die Publicistik getragen und bald unter dem Namen der Wissenschaft, bald unter irgend einer Parteischablone ganz leicht an Mann gebracht werden können. Mag sich, wem ein warmes, aufrichtiges Herz für die Wahrheit schlägt, noch so sehr über solche Erfahrungen entrüsten — er muß es leider einstweilen dulden. Einstweilen, denn bei all' diesen widrigen Beobachtungen kann der Geschichtsfreund nicht von der Hoffnung lassen, daß das redliche, unparteiische Forschen nicht verlorne Mühe sei und eine Zeit kommen werde, wo sich die Vergangenheit getreu in unsern Büchern geschildert und mit gerechtem offenem Sinne gewürdiget findet; eine Zeit, wo man sich scheuen wird, der anerkannten Wahrheit zu widersprechen, oder feige neben ihr vorbei zu schleichen.

Aus der diesjährigen Hauschronik unsers Vereins hat der Berichterstatter Folgendes auszubringen:

#### **A. Hauptversammlung in Altdorf.**

Durch Zuschriften vom 7. Heumonats 1859 hatte der leitende Ausschuß die Mitglieder des fünftörtigen historischen

Vereins auf Mittwoch den 31. August, Vormittags 10 Uhr, zur Besammlung im Rathhause zu Altdorf eingeladen. Obgleich der scheidende August sehr empfindsam zu verstehen gab, daß er im Begriffe sei, seine Herrschaft nordischen Mächten abzutreten, und das, was vom Himmel herab thaute, mehr war als ein dichter Nebel; fanden sich dort dennoch 41 active Mitglieder, ein Candidat und ein correspondirendes Mitglied ein.

Herr Altregierungsrath Jauch hatte in Verbindung mit andern Herren und Damen die Decoration des Saales mit hübschem, vollduftigem Blumenschmucke sehr angenehm ausgeführt. Wappenschilder und passende Sinnsprüche waren nicht vergessen, und dazwischen gemahnten die alten Banner an den Heldenmuth, den Uri's Männer einst bewiesen.

Sofort brachte der Vereinspräsident, Herr Stadtarchivar Jos. Schneller aus Lucern, der Gesellschaft, an die sich einige ehrenwerthe Zuhörer aus Altdorf angeschlossen, den Eröffnungsgruß, sprach wohlangebrachte Worte über die Aufgabe der Alterthumsforschung in den fünf Orten, welche zunächst darin bestehe, daß die Reliquien des Alterthums jeder Art und Gattung treu bewahrt und fleißig gesammelt würden; sprach von Verlusten, die man in dieser Hinsicht zu beklagen, aber auch von den Sammlungen, deren man sich bereits zu erfreuen habe; sprach endlich wehmuthanregende Worte über den unerwartet schnellen Hintritt mehrerer verdienter und rastloser Mitglieder, deren Namen wir unten nennen werden.

Was bei solchen Anlässen zur Tagesordnung gehört, Verlesung und Besprechung des Protokolls und des Jahresberichts, sowie Darlegung und Prüfung der Jahresrechnung, erfolgte auch da. Letztere ergab unter der Obforge des Hrn. Joseph Mohr wiederum einen Vorschlag, wie folgendes Schema zeigt:

# VIII

Einnahmen;	Frkn.	Rp.
An Vortrag alter Rechnung . . . .	661	60
„ Eintrittsgebühren von 21 Mitgliedern	105	—
„ Beiträgen von 181 Mitgliedern .	905	—
„ Geschenken . . . . .	377	85
„ Interesse von angelegtem Gelde .	29	20
Zusammen:	2078	65

Ausgaben; (laut vorhandenen Belegen) 980 27

Es ergibt sich somit auf den 1. Augstm.

1859 ein Cassasaldo von . . 1098 38

Die Gesellschaft votirte dem Hrn. Rechnungsführer verdienten Dank.

## Vorträge

wurden zum Besten gegeben:

1. Von Hrn. Lieutenant B. Bühlmann aus Hohenrain: über ein am 6. August l. J. in einer Griengrube zu Oberebersol neuentdecktes Keltengrab mit theilweisen Menschenknochen <sup>1)</sup>.

2. Von hochw. Hrn. Präfecten B. Staub aus Zug: über ein merkwürdiges, mit kabbalistischen Zeichen und Formeln beschriebenes Amulet von Pergamen, welches Herr Pfarrhelfer Wikart in einem Bauernhause der Stadtgemeinde Zug unlängst aufgefunden hatte <sup>2)</sup>.

3. Hr. Hauptmann Karl Leonhard Müller aus Altdorf las eine Abhandlung: über den Rütlibund im Jahre 1307.

<sup>1)</sup> Vergl. über einen frühern Fund (1848) an derselben Stelle, Geschichtsf. V, 211—220.

<sup>2)</sup> Vergl. J. J. Gottinger helv. Kirchengeschichte. (IV Thl., Seite 166—168) und Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Alterthumsk. (IV. Jahrg. No. 1, Seite 8.)

## V o r l a g e n.

1. Bronzene Arm- und Beinringe, eine Fibula und etwelche Drahtgeflechte aus dem obgenannten Reltengrabe im untern Hiltisfeld zu Ebersol <sup>1)</sup>.

2. Eine Hefnadel, von dem Ebersoler-Grabfunde de anno 1848 herrührend.

3. Der erwähnte pergamene Amulet-Streifen,  $4\frac{5}{8}$  Ellen lang, und 3 Zoll breit.

4. Verschiedene neuere Druckwerke und interessante artistische Blätter.

## Aufnahme neuer Mitglieder.

Es waren angemeldet und wurden in geheimer Abstimmung einhellig als ordentliche Mitglieder aufgenommen:

- HH. Bühlmann, Vitus, Oberlieutenant in Hohenrain;
- „ Deschwanden, Jos. Theodor, Frühlmesser in Stans;
- „ Etlin, Simeon, Med. Dr. und Regierungsrath in Sarnen;
- „ Fuchs, Joseph, Caplan in Balchwil;
- „ Gisler, Joseph, Pfarrhelfer in Schattdorf;
- „ Gisler, Michael, Pfarrhelfer auf Seelisberg;
- „ Häfliger, Jost, Decan in Luthern;
- „ Herger, Joseph, Altposthalter in Altdorf;
- „ Inderbizin, Jos. Maria, Pfarrer in Schwyz;
- „ Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf;
- „ Meyer, Joh., Professor der Zeichnungskunde in Schwyz;
- „ von Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn;
- „ Müller, Joh. Bapt., Pharmazeut in Lucern;
- „ Nager, Alois, Ingenieur von Lucern;

---

<sup>1)</sup> Im Armringe steckte noch ein Theil des rechten Armknochens.



- HH. Riedweg, Matthias, Chorherr und Kantonschul=  
 „ inspector in Lucern;  
 „ Schiffmann, Melchior, Vicar in Hochdorf;  
 „ Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle;  
 „ Tschümperlin, Melchior, bischöflicher Commissar und  
 Pfarrer in Ingenbohl.

Auf den Antrag des leitenden Ausschusses wurde dem Hrn. Dr. Philos und Ritter Theodor Georg v. Karajan, Präsident der k. k. Akademie der Wissenschaften, histor. philos. Classe, in Wien, das Prädicat eines Ehrenmitgliedes zuerkannt.

Leider hat dagegen der unerbittliche Tod auch dieses Jahr die Reihe unserer Mitglieder um einige für historische Forschung verdiente und tüchtige Männer gelichtet. Es leben nicht mehr unter uns:

1. Herr Jos. Leonz Blum, von Reiden, geb. 1786. Seine theologischen Studien absolvirte er 1808 in Landshut bei Sailer und Zimmer. Als junger Priester war B. 8 Jahre lang Schulherr und Caplan in Beromünster, bis er 1818 nach Hochdorf übersiedelte, um die Caplanei zu St. Peter und Paul anzutreten, welche er bis zu seinem am 9. Juli 1859 erfolgten Tode beibehielt. Nebst vielen Arbeiten und Sorgen für das von ihm gegründete Töchterinstitut in Baldegg, verwendete B., namentlich in frühern Jahren, seinen Fleiß auf Abfassung historischer Schriften. Er schrieb: Versuch einer Geschichte der Kirche Jesu Christi in der Schweiz. I. Thl. Lucern 1822. — Item der goldene Bund.“ Uri 1827.

2. Hr. Kunrad Bossard <sup>1)</sup> von Zug, geb. den 18. Jänner 1802 ebendasselbst. Mutterseits stammte er von

<sup>1)</sup> Mehreres findet sich über ihn in einem Nekrolog der Schwyzerzeitung 1859, No. 175.

dem nun erloschenen Geschlechte der Kollin ab. Boffard bekleidete stufenweise mehrere Beamtenungen und wurde endlich mit der Würde eines Landammanns betraut. Immer bewährte er sich als Mann von Ehre und Einsicht. Was er für den Geschichtsfreund geleistet, ist Bd. XII, 68 u. XIV, 108 zu finden. Seine Todesstunde schlug am 29. Juli 1859.

3. Hr. Med. Dr. Karl Franz Lusser von Altdorf, geb. 1790. Ein ausführliches „Lebensbild“ über ihn enthielt die Schweizerzeitung <sup>1)</sup>. Seiner Feder verdankt die vaterländische Geschichte: „die statistische, geographische, historische Beschreibung des Kt. Uri.“ „Die Leiden und Schicksale der Urner.“ In Manuscript hat er hinterlassen „die Geschichte von Uri“ Das Landammannamt wurde ihm 1846 übertragen. Als Mensch und Christ war Lusser gleich ausgezeichnet, gewissenhaft und ehrenwerth. Ein Schlagfluß führte ihn am 21. Augstm. 1859 in das bessere Leben.

4. Hr. P. Urban Winistörfer, geb. am 22. Novbr. 1789 in der äußern Alus, Kt. Solothurn. Legte 1816 in St. Urban die Ordensgelübde ab und zeichnete sich von jeher als ein nach Tugend und Wissenschaft strebender Religiöse aus. In der vaterländischen Geschichte und Numismatik war W. trefflich bewandert. Seit 1854 war er Vicepräsident der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz und betheiligte sich vorzüglich an Erstellung eines schweizerischen Codex diplomaticus. Der Edle starb am 25. Herbstm. 1859 in Maria Stein <sup>2)</sup>.

5. Hr. Ludwig Troxler von Beromünster <sup>3)</sup>, geb. 1812, bildete sich ebenda, hernach in der Klosterschule zu

<sup>1)</sup> Jahrgang 1859, Nro. 192.

<sup>2)</sup> Ein ausführlicher Nekrolog findet sich in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“, Nro. 85 (Beilage) und Nro. 87, 1859.

<sup>3)</sup> Siehe Leichenrede von K. Herzog, Pfarrer in Ballwil. Lucern, März 1860.



Muri und endlich in Lucern zum priesterlichen Berufe heran, und machte seinem Stande als Vicar in Weggis, als Pfarrer in Rain und Leutpriester zu Eschenbach alle Ehre. Er entschlief im Herrn am 19. März 1860.

(Der Verein zählt gegenwärtig 193 ordentliche Mitglieder.)

Unter den für die nächstjährige Zusammenkunft vorgeschlagenen Ortschaften des Kantons Schwyz wurde durch Stimmenmehr Gersau bezeichnet.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß im Laufe der Verhandlungen vom Vereinsactuar der Antrag gestellt worden ist:

1. „Jedes Mitglied soll in seinem Wohnorte oder Geschäftskreise Nachforschungen anstellen:

- a) über die dort vorkommenden Sagen, Märchen, Sitten, Gebräuche, Aberglauben, Sprüchwörter;
- b) über die Localitätsbenennungen und Geschlechternamen, mit möglichster Angabe der örtlichen Beschaffenheit der erstern; ist die älteste urkundliche Schreibweise oder Namensform bekannt, so möge auch sie angegeben werden.

2. Wo sich Sectionen gebildet haben, sollen diese in ihrem Kreise die schriftlichen Mittheilungen der Mitglieder sammeln. Wo keine Sectionen sind, soll vom leitenden Ausschusse ein Mitglied beauftragt werden, für die Sache sich zu bethätigen und die Sammlungen anderer Mitglieder in dem ihm angewiesenen Kreise in Empfang zu nehmen und dem leitenden Ausschusse zu übermitteln.

3. Von halb zu halb Jahr (vom 1. Herbstm. 1859 an gerechnet) werden die Arbeiten dem Ausschusse eingebracht, welcher entweder selbst oder durch ein fachkundiges Mitglied die Papiere ordnet und zum Drucke vorbereitet.“

Dieser Antrag wurde mit Nachdruck unterstützt und zum Beschlusse erhoben.

Mittlerweile war die Zeit bereits bis zur ersten Nachmittagsstunde vorgerückt und das Traktandenverzeichnis gebot eben die Scenerie in den Gastsaal zum Bären zu verlegen, allwo man von Blumen umkränzt die Worte lesen konnte:

„Großsinn und Wissen im traulichen Bunde  
Geben dem Forscher manch' fröhliche Stunde.“

Fiat applicatio! hieß es da. Gemüthlich und heiter verbrachte man die wenigen Stunden des Nachmittags, wobei Witz und Geist, wohl auch der von der hohen Regierung Uri's credenzte Ehrenwein eine gesellige Rolle spielten. In beflügelter Eile floß die Zeit dahin, viel schneller selbst als nachher der Dämpfer, welcher bei sinkendem Tage die nichtturnerischen Geschichtsfreunde rasch über den schönen See der Heimath entgegenführte.

### B. Wirken des Vereins.

In drei Sitzungen wurden vom leitenden Ausschusse 38 Geschäftsnummern abgethan.

#### a. Neue Verbindungen

gingen wir ein:

44. Mit dem Vereine für „Nederlandsche Letterkunde te Leyden“, R. Holland.

45. Mit dem Vereine für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin.

#### b. Eingegangene Arbeiten.

1. Grundriß des Capucinerklosters in Schüpfheim; von Hrn. Ingenieur Hauptmann K. Schwyzer von Lucern. (Siehe diesen Band Tab. I.)

2. Sagen aus dem Hochdorferamte und die Beschrei-

hung der alten Burg Ballwil; von Hrn. Erziehungsrath Heinrich Ineichen in Ballwil.

3. Der „Margstei“, Sage; von hochw. Hr. Pfarrer Jos. Wisi in Römerswil.

4. Der alte Nekrolog und das Jahrzeitbuch des ehemaligen Cistercienserklosters St. Urban; von Hrn. Archivar Jos. Schneller. (Siehe diesen Band Seite 1.)

5. Die Glasgemälde zu St. Anna im Bruch bei Lucern; von Ebendenselben, nebst artistischer Beilage von Hr. Major Jg. Göldlin. (Siehe diesen Band Seite 177 und Tab. I)

6. Das Jahrzeitbuch von Ruswil, und die Sempacher-Maierhof-Rödel; von Hrn. Leutpriester Jos. Bölsterli in Sempach.

7. Ein artistisches Blatt: Der Wasserthurm in Lucern; gefälligst gereicht von Hrn. J. M. Ziegler in Winterthur. (Siehe diesen Band Tab. II.)

8. Vier merkwürdige Briefe vom Chronisten Gilg Ischudi; mitgetheilt von Hrn. Archivar M. Rothling in Schwyz. (Siehe diesen Band Seite 273.)

9. Zwei Schriftnachbildungen; von Hrn. Schreiblehrer J. Donauer in Lucern. (Siehe diesen Band Tab. I.)

10. Nekrolog der Schweizerprovinz des ehrw. Capucinerordens; verfaßt von R. P. Alexander Schmid, copirt und mitgetheilt von P. Peter Anton Benez.

Die Sectionen bethätigten sich auch dieses Jahr in lobwürdiger Weise.

In Altdorf legte Hr. Hauptmann Karl Leonhard Müller interessante kritische Beiträge zur Tells-Frage vor. Es ist nämlich bekannt, daß vor 20—30 Jahren in und um Altdorf Personen lebten, welche das letzte Glied der berühmten Tellsfamilie, eine *Bereana Tell* von Atting-

husen noch gesehen haben wollen. Auch Johann von Müller versicherte: „W. Tells Geschlecht ist um 1720 mit Berena erloschen.“

Für diese Behauptung hat man sich gewöhnlich auf die Kirchenbücher von Uttinghusen berufen, in denen man wirklich einige Individuen im 17. Jahrhundert mit dem Familiennamen Tell eingetragen fand. Allein als Hr. Professor G. Kopp diese fraglichen Quellen prüfte, da entging es seinem scharfen Auge nicht, daß er es hier mit einer Unterschiebung zu thun habe und sprach seine Ueberzeugung darüber aus in den „Geschichtsblättern“ (I, 315 f.) — „Heurathet der Vater als Räll“ — sagt er — „und werden die Töchter als Räll oder Rell getauft, so sterben sie nach wenigen Jahren als Täll (nicht Tell); nur Berena ist bei der Geburt wie beim Tode eine Rell.“ Da kam Hr. Dr. A. Henne von Sargans auf den Einfall, gegen Kopp gerade aus der oftmaligen Verwechslung der Namen Täll und Räll die Identität beider zu behaupten und so die Existenz einer Tellfamilie zu beweisen, wie man aus dessen neuester „Schweizergeschichte für Volk und Schule“ (S. 53) ersieht.

Hr. Hauptmann Müller nun, der übrigens die Tellsgeschichte ganz im Sinne Tschudis für wirkliche Begebenheit hält, machte sich daran, die genannten Kirchenbücher einer genauen kritischen Durchsicht zu unterwerfen. Seine Untersuchung führte auf ein durchaus mit Kopp harmonisches Resultat; denn Hr. Müller weist überzeugend nach, wie die Verwirrung in Hinsicht der Namen Täll und Räll entstanden sei.

„Dieser Irrthum“, bemerkt der Verfasser, „erzeigte sich, sobald ich die Amtsjahre aller dort vorfindlichen Pfarrerherren herausgeschrieben hatte, so wie auch die Namen der dort

getauften, verheuratheten und verstorbenen Glieder des Geschlechtes Täll und Näll, wo es sich herausstellte, daß keinem der dortigen Pfarrer in den Sinn gekommen, in seiner Pfarrei Telle zu haben, als dem Pfarrer Johann Bartholome Megnet, der vom April 1672 bis zum December 1691 die dortige Seelsorge verwaltete. Derselbe ist es, der alle unter den frühern Pfarrern als Näll getauften und als Näll copulirten Personen, wenn sie während seiner zwanzigjährigen Amtszeit starben, als Telle sterben ließ.

Was die Ansicht noch mehr erhärtet, ist der Umstand, daß nach Pfarrer Megnets Tod, d. h. nach 1691, seine Amtsnachfolger wieder diejenigen Personen als Näll zur Erde bestatteten, welche der verstorbene Megnet als Telli oder Täll in das Taufbuch eingeschrieben hatte. Es zeigte sich ferner, daß mehrere der Kinder des Johann Martin Nelli, die bei ihrer Geburt von Megnet als Telli eingeschrieben wurden, später im Sterbebuch weder als Nelli noch als Telli zu finden sind, folglich in andere Gemeinden des Landes müssen ausgewandert sein. Da aber in keiner derselben weder ein noch eine Telli in den Büchern gefunden werden konnte, so geht daraus hervor, daß Pfarrer Megnet nach seinem Eigendünken die Näll ganz unrichtig Täll geheißen habe." — Seltsamer patriotischer Betrug! Während der Name Telli in den Kirchenbüchern des Landes Uri vergeblich gesucht wird, findet man dagegen in Altdorf, Schattdorf und Bürgeln Glieder des Geschlechtes Nelli vor, „deren es aber keinem je in den Sinn gekommen ist, sich als einen Nachkommen Tells zu halten, wissend, daß der Erste ihres Geschlechtes Anno 1420 aus dem Bomat in das Land Uri gekommen ist und sich das Landrecht in hier um eine Armbrust und um Gl. 4 erkauft hatte."



In Zug las Hr. Pfarrhelfer Wikart einen Aufsatz über die Spuren römischer Straßen und Niederlassungen im Gebiete des Kantons Zug, sowie über das von ihm aufgefundene Amulet. (Siehe oben Seite VIII.)

Hr. Präfect B. Staub machte Mittheilung aus einem lateinischen Schulvisitationsprotocolle von Zug aus den Jahren 1680—1728.

Die Section Hochdorf beschloß auf verdankenswerthe Anregung des Hrn. Erziehungsrathes H. Ineichen von Ballwil, Aehrenlese zu halten über die Namen der Ortschaften, Heimwesen, Wiesen, Aecker, Felder und Wälder sammt Flüssen im Hochdorfer-Gerichtskreise, sowie über die Sitten und Sagen in dortiger Gegend.

#### c. Die Bibliothek

gewann wiederum einen erfreuenden Zuwachs durch Kauf, regelmäßigen Austausch sowohl als an Geschenken. Letztere wurden verabsolgt von den HH. Gebr. Benziger in Einsiedeln, Präsident Dr. Blumer in Glarus, Leutpriester Bölsterli in Sempach, Bibliothekar Bobet in Neuenburg, Dr. Fickler in Mannheim, Antiquar Gautt und Göldlin in Lucern, Altposthalter F. D. Ryd in Brunnen, P. Justus Landolt in Einsiedeln, Caplan Lütolf in Lucern, Karl Mahler von Lucern, Madame Mallet in Genf, Landschaftsmaler J. B. Marzohl von Lucern, Oberst D. Rüscher in Zürich, Dr. C. Pfyster in Lucern, Fr. Prunet V. D. M. in Bern, Bibliothekar F. J. Schiffmann von Lucern, Archivar Jos. Schneller in Lucern, Stadtschreiber Schürmann in Lucern, Jacob M. Ziegler in Winterthur, und endlich von der löbl. Stadtbibliothek in Zürich.

## d. Antiquarium.

An dasselbe wurde abgegeben:

1. Ein zweischneidiges Schwert von Eisen aus dem frühern Mittelalter, gefunden beim Ausstöcken einer Eiche im Flüggenwalde bei Altishofen; von Hrn. Gemeindeamman J. Studer in Gettgau.

2. Aus dem neuentdeckten Keltengrabe im Siltifeld. (Sieh oben S. IX, No. 1.)

3. Von den Pfahlbautenüberresten, welche unlängst bei Baumil entdeckt wurden: etwelche Thierknochen, Zähne, Haselnüsse, scharfkantige Gesteine (ähnlich Feuersteinen), und Bruchstücke von thönernen Geschirren <sup>1)</sup>.

4. Bei Anlegung der neuen Reußschwelle in Lucern: gefunden ein paar Silbermünzen, und ein altes Dolchmesser von Eisen mit hölzernem Griff.

5. Drei Reliefbilder in Thon aus dem ehemaligen Kloster der mindern Brüder in Lucern; von Hrn. Stadtschreiber A. Schürmann.

6. Der Titl. Stadtrath von Lucern schenkte unterm 9. Horn. 1860 jenen Steinschild, der auf der äußern Seite des nun gebrochenen Weggisthürms angebracht war, und die Jahreszahl 1482 führt.

7. Für unsere seltene Mercurstatuette ließ ein Titl. Mitglied eine große Glasglocke anfertigen.

8. Siegelstempel des Collegiums der ehemaligen Jesuiten in Constanz; von R. P. Unicet Regli, d. J. Capuciner-Provinzial.

Um dem fortwirkenden Drydiren der Anticaglien vorzubeugen, gab sich Hr. Vereinsvorstand J. Schneller

<sup>1)</sup> So eben legt Herr J. Meyer-Amrhyn ähnliche Fragmente aus dem Zell-Mos bei Sursee vor, welche ebenfalls auf sehr frühe Ansiedelungen daselbst deuten dürften.

die Mühe, sämtliche Stücke von Eisen mit einem hierzu geeigneten Firnisse zu überziehen. —

Mit herzlicher Dankagung schließen wir diesen Vorbericht. Mit Dankagungen für die üblichen Unterstützungen und Beiträge, welche sowohl die hohen Regierungen der 5 Orte, die hochwürdigsten Bischöfe von Basel und Cur, als die geistlichen und weltlichen Corporationen der Urschweiz nebst andern Gönnern an die Vereinscaffe zur Deckung der Auslagen geleistet haben.

Ihnen und allen verehrten Freunden und Pflegern der vaterländischen Geschichte wollen wir schließlich den Geschichtsfreund aufs neue warm anempfohlen haben.

Lucern, am Feste des hl. Papstes Leo 1860.

Der Actuar des Vereins:

**Mlois Rütolf**, Curatpriester.